

Briefe mit Digitalisaten

Brief von Heinrich Julius Elers an August Hermann Francke.

Elers, Heinrich Julius

Berlin, 19.06.1703

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-181081](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-181081)

Erselin, d. 19^{te}. 5
Jen. 1703.

Immanuel!

In demselben hochwürd. H. Professor,

Durch Göttl. Vorsehung und Führung bin ich ge-
stern Abend hier angekommen, habe auch sofort
mit H. Engelhorn geredet, welcher schon ge-
wagt, in der neuen Reise der 2. Reise,
als in der ersten, wegen der 2. Reise, welche
der König H. von Schweden in seiner Expedition über-
geben hat, dieser mag sich auch wieder geschehen
sagen.

H. von Canstein, welcher wegen vieler Briefe nicht
schreiben kann, vermag, weil das die
Reise der 2. Reise, wegen der 2. Reise, welche
Expedition an den H. v. Spanheim gelangen würde,
ob es nicht gut wäre, dass der H. Prof. an dem-
selben einen lateinischen Brief schreiben, d.
dieses Briefe recommendirt: dieses Briefe mit
den H. von Canstein gesandt werden.
Fürmer gedachte der H. von Canstein, ob es nicht möglich

man wäre, das die Landfröhen, am 7ten. Maj. in England
eingekünet wurde, das die 2. Habsbinnen nicht auf ihre
eigene Kosten die Reise unternehmen sollten, als ob sie
Pflichtigkeit machen würde, sondern das ihnen die Reise-
kosten selbst vergütet werden; so sollte zwar in der
That: so wollte man alles, was zu solchem nöthig,
ganz bestreiten, man könnte solche Worte aber
auch noch anders verstehen, man wolle ihnen ganz
hin, aber das Geld müßte, sie selbst zur Reise
bringen.

Auch ist die Frage, ob diese Kosten der König persönlich
zahlt, ob der H. Professor ^{nicht vielmehr} dieselbigen vergüten will, da
mit sich keine Pflichtigkeit verhält, wenn vom Hofe Geld
dazu selbst gegeben werden.

Obgleich ich hierauf Antwort erhalten, will H. Prof. Schel
das mitgegebenen Memorial dem Hofe von sich geben, der
dieses Hofe vordarlegt, da er Causler geworden, überließ
sich.

Wegen des Hofes wird es keine Pflichtigkeit sein.
H. Prof. Schel ist in diesem Anstande sehr sorgfältig,
auch nicht abdrücken.

Gestern u. heute habe viele niedrig gesetzte Meinungen

und Missethatsbeweisen mit interessanter, apologetischer
Begegnung müssend, und sind noch mehr gewillt unter diesen
Kindern Gottes vorzukommen, die mit diesem Übel gegen
uns in Falle verplegelt sind: Ich setze aber alle dieselben
zu sprechen, und sie durch den Geist der Liebe u. d. d. f. u.
das wieder zu sammeln in der Finsternis des Geistes
mit uns gleich zu machen, das unsere Seele retten
wird.

Womit bin unter Gottes Gnade

Dr. L. Prof.

gegebenster
Linnich Julius Flaubert *may*
1871

85.

A Monsieur

Monsieur le Pro-
fesseur

Prin-
cipale
Stalle.

2